

Ortsbürgermeister Günther Kräuter fordert gleichberechtigtes Rederecht im Stadtrat

Von Ariane Amann

Randau-Calenberge. Zu jeder Stadtratssitzung ist Randau-Calenberges Ortsbürgermeister Günther Kräuter im Rathaus und lauscht den Ausführungen der Stadträte. Oft genug sind natürlich auch seine „Schäfchen“, die Bewohner von Randau-Calenberge, von den Ausführungen der Stadträte betroffen, ob es dabei um den Winterdienst geht oder um Regelungen für Brauchtumsfeuer.

Eines wurmt ihn dabei aber ganz gewaltig: „Die Ortsbürgermeister von Pechau, Randau-Calenberge und Beyendorf-Sohlen haben kein Rederecht, obwohl sie ja genauso wie die Stadträte als Vertreter der Stadtteile gewählt worden sind.“ Wenn er sich zu einem Thema äußere, müsse er weit im Voraus die Tagesordnung studieren. Finde er dann ein Thema, zu dem er etwas sagen wolle, müsse er das vorher anmelden. Spontane Äußerungen für ihn als

Vertreter der Randau-Calenberger seien nicht möglich, die Geschäftsordnung des Stadtrats sehe das nicht vor, im Paragraph 17, Absatz zwei steht geschrieben: „Das Rederecht haben die Mitglieder des Stadtrates, der Oberbürgermeister, die Beigeordneten sowie die Beauftragten zu ihren jeweiligen Geschäftsbereichen.“

Kräuter dazu: „Es kann doch aber nicht sein, dass die Stadträte als gewählte Vertreter der Magdeburger reden dürfen, wir als Ortsbürgermeister aber nicht, obwohl wir auch gewählt worden sind.“ Er fordert ganz klar ein gleichberechtigtes Rederecht für die Ortsbürgermeister, um im Zweifelsfall zu bestimmten Sachverhalten Einwände und Ergänzungen anbringen zu können, ohne erst die gesamte Bürokratie der Stadtverwaltung durchlaufen zu müssen. „Es ist ja nicht so, dass es um ein Rederecht für 200 Mann geht, wir Ortsbürgermeister sind ja nur zu dritt“, argumentiert der Ortschef.